

Unser Geld- und Finanzsystem in 2035

Innovative Forschung am KOF Lab zum Design von Währungssystemen,
Finanzmarktregulierung und neuartigen Finanzinstrumenten wie
Kryptowährungen und digitalen Zentralbankwährungen



Ziel

Unsere Sektion am KOF Lab betreibt anspruchsvolle Forschung zu Geldwirtschaft, Finanzintermediation und innovativen digitalen Zahlungsmitteln. Dazu analysieren wir Szenarien wie sich unser Geld- und Finanzsystem in Zukunft entwickeln könnte und welche Regulierungen nötig sein werden um diesbezüglich Sicherheit und Stabilität zu gewährleisten. Dabei befassen wir uns mit hochrelevanten Themen für die Schweiz als globaler und innovativer Finanzplatz.

Zentralbanken, Geschäftsbanken und andere Finanzintermediäre stellen Technologien und Dienstleistungen bereit, die für unser Geld- und Finanzsystem von entscheidender Bedeutung sind. Wir untersuchen die Chancen und Herausforderungen, mit denen diese Institutionen in einer zunehmend digitalen und vernetzten Welt konfrontiert sind.

Unsere Arbeit in diesem Bereich modelliert explizit die moderne Währungsarchitektur sowie alltägliche finanzielle und reale Transaktionen. So können wir uns mit wichtigen Fragen befassen, wie z.B.:

- Wie effektiv ist die Geldpolitik in einem System, in dem Geschäftsbanken den Grossteil des Geldes schaffen?
- Wie und warum werden bestimmte Zahlungsinstrumente verwendet?
- Wie könnten Innovationen wie Kryptowährungen, Stablecoins oder ein E-Franken die Geldpolitik und den Zahlungsverkehr beeinflussen?
- Und wie müssen diese neuartigen Geldinstrumente reguliert werden, um die Sicherheit und Stabilität unseres Finanzsystems zu gewährleisten?

Unser Geldsystem

Unser heutiges Geldsystem basiert auf einem sogenannten Fiat-System, in dem Geld im Wesentlichen durch das Vertrauen in die Institutionen, die es ausgeben, gedeckt ist – hauptsächlich durch Zentralbanken und Regierungen. Der Großteil des Geldes wird nicht von Zentralbanken gedruckt, sondern entsteht durch die Kreditvergabe von Geschäftsbanken. Wenn eine Bank zum Beispiel einem Kunden einen Kredit gewährt, wird dieser Betrag auf seinem Konto gutgeschrieben, wodurch neues Geld geschaffen wird. In der Praxis existiert ein Großteil des Geldes daher nur digital, als Buchungseinträge auf Bankkonten, und wird im täglichen Zahlungsverkehr über Karten oder digitale Zahlungsmittel genutzt.

In der makroökonomischen Theorie wird diese Realität allerdings zumeist nicht abgebildet – stattdessen wird auf stark vereinfachte Modellierungen zurückgegriffen. Unsere Forschung zielt darauf ab einen Modellrahmen zu etablieren, der die zentralen Eigenschaften unseres heutigen Geldsystems berücksichtigt. Damit lassen sich die Auswirkungen etwa einer strengeren Bankenregulierung oder der Einführung neuartiger Geldinstrumente praxisnäher und präziser analysieren, was wichtige Erkenntnisse für politische und regulatorische Behörden ermöglicht.

Neue Technologien und mögliche Formen des Geldes

Zukünftige Formen des Geldes könnten durch neue Technologien wie Blockchain und digitale Zahlungsplattformen erheblich beeinflusst werden. Stablecoins, d.h. digitale (Krypto)währungen, die an stabile Vermögenswerte wie den US-Dollar gekoppelt sind, bieten das Potenzial, schnelle und kostengünstige Transaktionen über Grenzen hinweg zu ermöglichen, während sie die Stabilität traditioneller Währungen bewahren.

Gleichzeitig prüfen viele Zentralbanken die Einführung einer Central Bank Digital Currency (CBDC), wie etwa den E-Franken in der Schweiz. Eine solche digitale Zentralbankwährung würde den Bürgern ermöglichen, direkt bei der Zentralbank Konten zu führen, was das Zahlungssystem effizienter und sicherer machen könnte. Im Gespräch sind ausserdem Tokenized Deposits, d.h. digitale Darstellungen von Bankeinlagen auf einer

Blockchain, die traditionelle Einlagen mit den Vorteilen von Blockchain-Technologie wie programmierbarer Nutzung, Transparenz und effizienteren Transaktionen kombinieren.

Alle drei Ansätze – Stablecoins, CBDCs und Tokenized Deposits – könnten die Art und Weise, wie Geld geschaffen, gespart und genutzt wird, grundlegend verändern und dabei die Rolle von Banken und anderen Finanzintermediären neu definieren. Die Herausforderung besteht darin, die Vorteile dieser Technologien zu nutzen, ohne Risiken wie Datenschutzbedenken, Überwachung, Betrug oder finanzielle Instabilität zu erhöhen.

Um dies zu erreichen, benötigt es ein durchdachtes Design und eine angemessene Regulierung dieser neuartigen Geldinstrumente. Unsere Forschung trägt dazu bei, diese zu entwickeln. Wir haben den Anspruch, uns dabei aktiv in die aktuellen regulatorischen Prozesse miteinzubringen – so haben wir beispielsweise im vergangenen Jahr einen Beitrag geleistet zum öffentlichen Aufruf des Basel Komitees zur Regulierung von Kryptoassets.

Banken- und Finanzmarktregulierung

Die jüngsten Turbulenzen im Bankensektor und der Niedergang der Credit Suisse haben erneut die Möglichkeit eines Kollapses des Finanzsystems und die potenziell verheerenden Auswirkungen für die Schweiz und darüber hinaus gezeigt. Durch die Untersuchung der Zusammenhänge zwischen Finanzinstituten, Märkten und dem Nichtfinanzsektor wollen wir systemische Risiken identifizieren und Rahmenbedingungen zur Verbesserung der Finanzstabilität vorschlagen.

Unsere Forschung befasst sich dabei sowohl mit traditionellen Finanzrisiken als auch mit neu auftretenden Bedrohungen, einschliesslich derer, die durch Decentralized Finance (DeFi) und neuartige Geldinstrumente, wie beispielsweise Stablecoins, entstehen. Damit wollen wir allgemeine Erkenntnisse darüber liefern, wie Regulierungs- und Entscheidungsträger Finanzsysteme angesichts neuer Herausforderungen schützen können. Zudem gehört es zu unserem Anspruch auch einen konkreten Beitrag zur Reform der Banken- und Finanzregulierung in der Schweiz zu leisten.

Nutzen

Unsere Forschung trägt entscheidend dazu bei, die Stabilität, Effizienz und Sicherheit des Geld- und Finanzsystems in einer sich rasant wandelnden Welt zu gewährleisten. Indem wir innovative Technologien wie Stablecoins und digitale Zentralbankwährungen untersuchen, schaffen wir die Grundlage für eine verantwortungsvolle Einführung neuer Finanzinstrumente, die sowohl Chancen als auch Risiken für Wirtschaft und Gesellschaft bergen.

Durch die Analyse systemischer Risiken und die Entwicklung von Modellen, die die Realität moderner Geldsysteme präzise abbilden, liefern wir wertvolle Erkenntnisse für Regulierungsbehörden, Zentralbanken und politische Entscheidungsträger. Dies hilft, Finanzkrisen vorzubeugen, Vertrauen in das Geldsystem zu stärken und gleichzeitig Innovation und wirtschaftliches Wachstum zu fördern.

Für die Schweiz, als globalen Finanzplatz, sind diese Erkenntnisse besonders relevant. Unsere Forschung soll einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, die Innovationskraft und den Finanzplatz des Landes zu sichern, während sie gleichzeitig den Schutz der Bürgerinnen und Bürger sowie die Stabilität der Wirtschaft im Fokus behält.

Kontakt

Hans Gersbach, Co-Director KOF
Sebastian Zelzner, Sektionsleiter KOF Lab

ETH Zürich

KOF Konjunkturforschungsstelle
LEE F 101
Leonhardstrasse 21
8092 Zürich

Telefon: +41 44 632 82 80
E-Mail: gersbach@kof.ethz.ch
Website: www.kof.ch

© KOF Konjunkturforschungsstelle, ETH Zürich

